

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Verrenten od. d. Verdrückung der Druckerei) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**  
Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Roboth“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148. Gemeinde-Konto Nr. 128.

Nummer 118

Freitag, den 9. Oktober 1925

24. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Es sind immer noch zahlreiche Kirchengemeindeglieder mit der Zahlung der Kirchensteuer für 1924/25 und der Abschlagszahlung 1925/26 im Rückstand.

Der Kirchenvorstand macht darauf aufmerksam, daß der Gemeindebehörden als Hilfsstelle des Finanzamts das Pfändungsrecht auch für Kirchensteuern zusteht.

Es würde dem Kirchenvorstand leid tun, wenn er sich genötigt sehen müßte, dieses letzte Mittel zu gebrauchen und erwartet dringend sofortige Zahlung oder wenigstens Antrag auf Stundung oder bei dringenden Umständen um Erlass.

Ottendorf-Okrilla, am 8. Oktober 1925.

Der Kirchenvorstand.

## Bekanntmachung.

Montag, den 12. d. Mts.

bleiben die Diensträume im Rathaus wegen Reinigung geschlossen.

Ottendorf-Okrilla, am 8. Oktbr. 1925.

Der Bürgermeister.

## Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 8. Oktober 1925.

1. Erhebend war die Feier des 60-jährigen Bestehens der Firma August Walthert & Söhne am 1. Oktober 1925. Mit Fleiß und großem Geschick war ein mächtiger Fabrikraum in einen stimmungsvollen Festsaal umgewandelt worden, angefüllt mit lachsfarbenen Tüchern, sinnig geschmückt mit Fahnen, Gardinen und Guirlanden, geschmackvoll dekoriert mit kostbaren Blumengewinden. Unmöglich ist es, auf alle Einzelheiten einzugehen. Nach wohlgeklungenem einleitenden Gesänge des Männerchores der Fabrik unter Leitung von Kantor Beger und einem schwungvollen, von Fräulein Erna Kuffus mit Wärme vorgetragenem Prolog sprachen die Spitzen der Behörden, der Arbeiterschaft, der Handels- und industriellen Verbände, Keltere Arbeiter erhellten durch die Rede der Firma eine silberne Tafel, weniger ältere eine Anerkennungsurkunde durch die Handelskammer überreicht. Die Firma stiftete dem Angestellten- und Arbeiterfond eine Jubiläumsgabe von 20000 Mark. Raum vermochte der weite Festsaal die Gäste zu fassen, die herbeigeleitet waren aus England, aus Ungarn, aus den entferntesten Gegenden unseres Vaterlandes, um der Firma an ihrem Ehrentage persönlich Glück und Segen zu wünschen. Hier erkannte man so recht die hohe Bedeutung der Firma, nicht bloß in den engen Grenzen unseres Vaterlandes, sondern in der ganzen Welt. — Was hat den Betrieb so groß gemacht? Wenn die Höllegluten der Schmelzöfen leuchten durch die finstere Nacht, wenn am Tage heiße Dampfswollen über den Dächern wirlen und das Radgewirr betäubend rauscht, dann klingt uns aus allem ein Lied entgegen, das Hohenlied der Arbeit: Arbeitstreuhaftigkeit gepaart mit Mäßigkeit, Ausdauer und kühnem Wagemut bei den Leitern, Arbeitstreuhaftigkeit gepaart mit Geschick und Treue bei der Arbeiterschaft. Wägen die Weltanschauungen noch so sehr auseinandergehen, mag der eine arbeiten mit seinem Gehirn, der andere mit schwieliger Faust: ein Geist befeuert das ganze Getriebe, der Geist der Gemeinschaft, das Interesse an dem Gedeihen der Firma. Und so ist diese geworden gleich einem großen Hause, unter dessen mächtigen Dach gar viele Schutz finden, sie ist ein Quell, von dem aus Ströme des Segens fließen, des Glückes und des Wohlstandes, sie hat sich ausgeweitet zu einem gewaltigen Strom, der majestätisch und machtvoll dahinfließt, und die Ehre unserer Heimat, wie den Ruf und den Namen unseres deutschen Vaterlandes dahinträgt in ferne Welten. Wägen die Jubelfirma allezeit eine günstige Zeitlage erleben, eine gute Konjunktur, die für die Industrie das bedeutet,

was für den Landmann Sonnenschein und Regen ist. Wägen die Firma feststehen im Sonnenschein, wie im Sturm und unter Gottes treuem Schutze wachsen, blühen und gedeihen! Die an den Festtagen sich anschließenden Festlichkeiten bewiesen, daß die Firma nicht nur auf dem Gebiete der Präzisionsfabrikation Höchstleistungen aufzuweisen hat, sondern auch auf dem Gebiete großer Geselligkeit.

Stolpen. Das hier abgehaltene Burg- und Stadtfest nahm bei überaus starker Beteiligung einen äußerst glänzenden Verlauf. Einen unvergeßlich schönen Anblick bot den Festteilnehmern die bei Eintritt der Dunkelheit erfolgte feenhaftige Illumination der ganzen Stadt nebst der alten Burg Stolpen, auf deren Höhen noch ein imposantes Feuerwerk abgebrannt wurde. Wohl mit Bestimmtheit kann festgestellt werden, daß die Stadt Stolpen seit ihrem Bestehen noch nie soviel Menschen in ihren Mauern gesehen hat, wie an diesen beiden Festtagen des Burg- und Stadtfestes, das wohl allen, die es miterlebten, eine bleibende Erinnerung sein wird.

Böbau. Der fleißig verfolgte Agent Richard Kuppert aus Vernebst feuerte am Dienstagabend hier in der Neustadt auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau auf der Straße mehrere Revolvergeschosse ab, durch welche die Frau in den Arm getroffen wurde. Hierauf löste sich Kuppert durch einen Schuß mit dem Revolver.

Bab Schandau. Abgerückt ist am Sonntagvormittag im Schrammkegebiet ein im 34. Lebensjahre stehender Dinstbote namens Simon Sabathiel, zuletzt in Sangerberg bei Marienbad wohnhaft gewesen. Einige Touristen bemerkten, wie aus der Höhe erst ein Spazierstock und kurze Zeit darauf ein Mann herabstürzte. Der Abgestürzte gab vor seinem Abtransport noch Lebenszeichen von sich, verstarb aber bald darauf. Ob es sich hier um einen Unglücksfall oder um eine Verzweiflungstat eines Lebensmüden handelt, konnte nicht festgestellt werden.

Niederwartha. Dienstag, kurz nach 2 Uhr nachmittags, verunglückte hier ein in der Richtung Dresden fahrender Motorradfahrer dadurch schwer, daß er beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk mit aller Wucht gegen einen Telegrafenmast fuhr. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und wurde mit Auto nach dem ländlichen Krankenhaus Weichen gebracht. Es handelt sich um den Wagnerischen Jüdel aus Odrand.

Freiberg. Die Schadenfeuer in Freibergs Umgebung mehrten sich in bedäunlicher Weise. Die Ursache ist in Fällen zweifellos auf Brandstiftung zurückzuführen, ohne daß es bisher gelungen wäre, der Brandstifter habhaft zu werden. Auf hiesiger Flur ist die vollgefüllte Scheune der Dünker-Abfuhr-Aktien-Gesellschaft vollständig niedergebrannt. Segen tausend Zentner Getreide wurden vernichtet. — In dem benachbarten Rittergut Halabach wurde die massive Hofschneise, in der sich mehr als 2000 Zentner Getreide und einige Maschinen befanden, durch Schadenfeuer vollständig eingeschert, und auf Distanz Granit ging eine große, dem Rittergut gehörige Feime in Flammen auf.

Rochlitz. Von einem Güterzug, mit welchem auf dem Haltepunkt Breitenborn der Strecke Rochlitz-Narsdorf Rangierbewegungen auszuführen waren, sind am Montag nachmittags 7 Uhr die auf dem Hauptgleis aufgestellten acht leeren Güterwagen aus bisher noch nicht aufgekärter Ursache ins Rollen gekommen und die stark abfallende Strecke nach Rochlitz zu entlaufen. Der Bahnhof Rochlitz konnte von dem Entlaufen der Wagen noch verständigt werden, so daß es möglich war, den am Bahnhof befindlichen Straßenübergang rechtzeitig zu schließen und die Freimachung des Gleises in Angriff zu nehmen. Leider war dies nicht völlig möglich. Die in frühem Lauf ankommenden Wagen erreichten noch die letzten Wagen einer nach der Strecke Rochlitz-Großhollen ausweichenden Rangiergruppe und prallten auf diese auf, wobei zwei leere Güterwagen zertrümmert und drei leere und zwei beladene Güterwagen mehr oder weniger beschädigt wurden. Zur Besetzung der aus dem Gleise gehobenen Wagen, die das Hauptgleis sperren, wurden die Werkzeugwagen von Chemnitz und Engeladon herbeigeschoben. Der Personenverkehr konnte durch Umleitung derzüge über die Nebenstrecke aufrechterhalten werden. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden beträgt einige Tausend Mark.

Schneeberg. In der Nacht zum Montag entfiel in noch unaufgeklärter Weise im Fleischer Bauernschen

Grundstück in der Langgasse Feuer. Bald stand das ganze Grundstück in Flammen, nur mit großer Mühe konnte das Mobiliar gerettet werden. Inzwischen sprang das Feuer auf die in Fachwerkbau gehaltenen Hintergebäude der Nachbargrundstücke über, in dort aufgeschapelten Holzvorräten fand es reichliche Nahrung. Weiter wurde das große Wohngebäude des stellvertretenden Branddirektors Reichner von den Flammen ergriffen, die Möglichkeit, daß sich der Brand auf andere Nachbargrundstücke ausdehnte, darunter die Herberge zur Heimat, wurde durch das tatkräftige Einschreiten der Wehren verhindert. Das Reichnersche Haus konnte gehalten werden, die Hintergebäude des Raumannschen Hauses sind vernichtet, das Hauptgebäude gerettet.

Herrnhut. Am Montag wurde auf der Kernerdorfer Straße die Missionsschülerin Anna v. Hirschfeldt vom Auto eines Leutersdorfer Fabrikbesitzers überfahren. Sie starb innerhalb weniger Minuten.

Chemnitz. Als der Montagabend 7 Uhr von Thalheim kommende Personenzug in die Bahnhofshalle einlief, entgleiste infolge vorzeitiger Weichenumstellung ein Personenzug. Die Folgen des Unfalles waren schwer. Drei Personen wurden getötet, 12 verletzt. Ärzte und ein Hilfszug waren sofort zur Stelle. Die Toten sind ein Händler und eine Frau aus Chemnitz, und ein 11-jähriges Mädchen aus Mohsdorf. Die Verletzten stammen zwei aus Radeberg, zwei aus Mohsdorf und acht aus Chemnitz. Die Aufklärungsarbeiten waren bald beendet.

Erlabrunn. Am Sonnabend, abends gegen 9 Uhr wurden durch Großfeuer die Trocken- und Lagerräume, sowie Pferdehall, Heuschuppen und Niederlagen der Pappen- und Kartonwerke i. Fa. Adolph Göbe im benachbarten Dreitenbrunn zerstört. Dem wütenden Element fielen sämtliche Vorräte an Pappen, Material, sowie die ganze Heuente und sämtliches Kleinvieh zum Opfer. Die Wehren aus der Umgebung waren am Platze, ausgenommen Jahrgangsgenossen als Nachbargemeinde, obwohl sie benachrichtigt war. Großartiges leistete zum ersten Male die Niederland-Automobilspitze Schwarzberg, sie erhielt hier ihre Feuerzeuge und rettete den Hauptbetrieb des Werkes. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ryllau. In der Nacht vom Sonntag zum Montag fand hier eine Jagd nach Pferden statt. Gegen 1 Uhr nachts wurde von Reichsbach gemeldet, daß einem dortigen Pferdehändler sechs Pferde gestohlen worden seien. Die hiesigen Polizeibeamten besetzten die in Frage kommenden Zugangsstraßen, und es gelang ihnen, die Pferde hier auf dem Bahnhof in der Nähe des Wiesenweges einzufangen und die Diebe zu fassen.

Blauen. Etwa 3 Kilometer von Schöned entfernt fuhr Montag gegen Abend das Auto des Wirtshausbesizers Benno Riedel gegen einen Baum, schlug um und schleuderte die drei Insassen heraus. Der Besitzer Riedel erlitt Schnittwunden und Verletzungen am rechten Unterarm. Ein Blauerer Gastwirt namens Pech brach sich den linken Unterschenkel, während ein zweiter Gastwirt namens Kossbach, der 12 Meter weit geschleudert wurde, mit dem Schreden davon kam. Das Auto ist völlig zertrümmert.

## Wieder ein Faustschlag gegen unsere Internationalisten.

Noch immer „Boches“!

Auf dem 5. Jahreskongreß der „Simac“ (Bund der Kriegsbeschädigten der Entente), der kürzlich in London stattfand, stellte der englische General Sir Hamilton den Antrag, den deutschen, österreichischen und russischen Kriegsbeschädigten die kameradschaftliche Hand hinanzustrecken, und mit den Kriegsbeschädigten-Organisationen dieser Länder wenigstens Fühlung aufzunehmen. Der Antrag wurde glatt abgelehnt, von einer Verhöhnung war nirgends die Rede. Der Präsident der „Simac“, der Franzose Charles Vertrand, erklärte einem Journalisten, der ihn fragte, ob er nicht die Absicht habe, die Deutschen in die „Hölle“ hineinzulassen, wörtlich: „Sie meinen die Boches! Hält mir nicht ein Schlaf ein; ich verabscheue sie! Ihr Engländer wüßt natürlich nicht, was die Boches wirklich sind. Ihr habt nicht die Legende gehört, sie kennen zu lernen wie wir.“

Und bei solcher Einstellung soll uns die „Ehre“ gegeben werden, in den sogenannten „Völkerverbund“ einzutreten?

